Der Komponist Petr Il'ič Čajkovskij (1840-1893)

Das zweitälteste von sechs Kindern des Bergbauingenieurs Il'ja P. Čajkovskij und seiner Frau Aleksandra, geb. Acier, fällt zwar als empfindsam, für Poesie und Musik empfänglich auf und bekommt von früh an Klavierunterricht; Petr Il'ičs musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten bleiben aber bis zum Abschluß seiner Ausbildung an der Kaiserlichen Juristenschule in St. Petersburg (1849-59) und der sich anschließenden Tätigkeit als Sekretär des Justizministeriums mehr oder weniger dilettantisch. Erst im Herbst 1861 beginnt der junge Mann sich ernsthaft mit Musik zu beschäftigen, besucht die – deutschen Traditionen verpflichteten – Musiktheoriekurse Nikolaj Zarembas, tritt im Herbst 1862 in das von Anton G. Rubinštejn gegründete St. Petersburger Konservatorium ein und absolviert es Ende 1865 mit einer Kantate über Schillers *Ode an die Freude*.

Als Kompositionsschüler A. G. Rubinštejns vor allem durch die Musik Beethovens, Schumanns und Mendelssohns geprägt, aber durch eigene Studien, vierhändiges Klavierspiel mit dem Kommilitonen und späteren bedeutenden Kritiker German A. Laroš sowie durch Konzert- und Opernbesuche auch von modernen Komponisten wie Meyerbeer, Berlioz, Liszt, Wagner und Litolff beeindruckt, findet Čajkovskij in seinen Moskauer Jahren 1866-77, in denen er als Professor für Musiktheorie, Harmonielehre und Komposition am dortigen, 1866 von A. G. Rubinštejns Bruder Nikolaj gegründeten Moskauer Konservatorium und als Musikfeuilletonist wirkt, in so gut wie allen musikalischen Gattungen zu seinem eigenen Kompositionsstil, der die von Glinka begründete nationalrussische Musik in origineller Weise in einen gesamteuropäischen Kontext stellt.

Spätestens mit den beiden Meisterwerken 4. Sinfonie op. 36 und "Lyrische Szenen" *Evgenij Onegin* der Jahre 1877/78 (als eine unüberlegte Heirat den homosexuell Veranlagten in eine tiefe Krise stürzt) setzt er sich als führender russischer Komponist seiner Generation durch und wird als solcher auch außerhalb seines Landes geschätzt und aufgeführt (z.B., entscheidend, von Hans von Bülow: 1. Klavierkonzert). Von "seinem besten Freunde" Nadežda F. fon Mekk großzügig unterstützt, komponiert der frei schaffende Künstler in den Jahren 1878-93 Opern und Ballette, Orchester- und Kammermusik, Konzertstücke, liturgische und weltliche Chorwerke, Klaviermusik und Romanzen, die bei seinem Hauptverleger Petr I. Jurgenson (Moskau) sowie bei westlichen Verlagen wie Bote & Bock (Berlin), Mackar (Paris), Rahter (Hamburg), Forberg (Leipzig) u.a. erscheinen.

Vielfach geehrt und auf seinen Konzertreisen 1888-93 in Rußland, Westeuropa und den USA als Dirigent meist eigener Werke gefeiert, schafft der weltläufige, aber immer wieder von Selbstzweifeln heimgesuchte Komponist in ländlicher Abgeschiedenheit oder im Ausland in disziplinierter, steter Arbeitsweise Werke, die von seiner nie versiegenden schöpferischen Potenz zeugen und sich durch großen formalen und stilistischen Reichtum, schwelgerisch blühende Melodik und die raffinierte Farbenpalette seiner Instrumentation auszeichnen.

Seine Kunst der Charakterisierung und die unterschiedlichen Facetten seines musikalischen Temperaments (lyrisch–elegisch–sentimental, dramatisch–heroisch–pathetisch, aber auch witzig–humoristisch–drastisch) machen Werke wie z.B. die viel zu wenig beachteten Orchestersuiten Nr. 1-3 oder die zwei späten Ballette (*Dornröschen* und *Nußknacker*) zu Höhepunkten ihrer Gattungen. Čajkovskijs emotionale und intensive Sprache thematisiert in den späten Hauptwerken wie der 5. und 6. Sinfonie ("Pathétique") oder der Oper *Pique Dame* die Grundbefindlichkeiten und ewigen Fragen menschlicher Existenz.

Viele Pläne für die Komposition neuer oder die Revision früherer Werke (wie z.B. die Oper *Opričnik*) und weitere Tourneen bleiben unausgeführt, als Čajkovskij, neun Tage nach der von ihm geleiteten Uraufführung der 6. Sinfonie (16. / 28. Oktober 1893), an den Folgen der asiatischen Cholera stirbt. Für verschiedene Legenden einer ihm aufgezwungenen Selbsttötung gibt es keine Evidenz durch Fakten oder Dokumente. *Thomas Kohlhase*